



ETO

# JEDERMANN

AN DER ST. ANNEKIRCHE  
ANNABERG-BUCHHOLZ

## JEDERMANN

Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes

von Hugo von Hofmannsthal

Fassung von Markus Steinwender und Stefan A. Schulz

Inszenierung	Markus Steinwender
Ausstattung	Stefan A. Schulz
Musik	Sven Lerchenberger, Karl Friedrich Winter
Dramaturgie	Silvia Giese / Asia Schreiter
Regieassistenz	Katrin Liefke / Jannik Müller
Inspizienz	Moa Frederike Theobald
Souffleuse	Claudia Hunger

Mitwirkende:

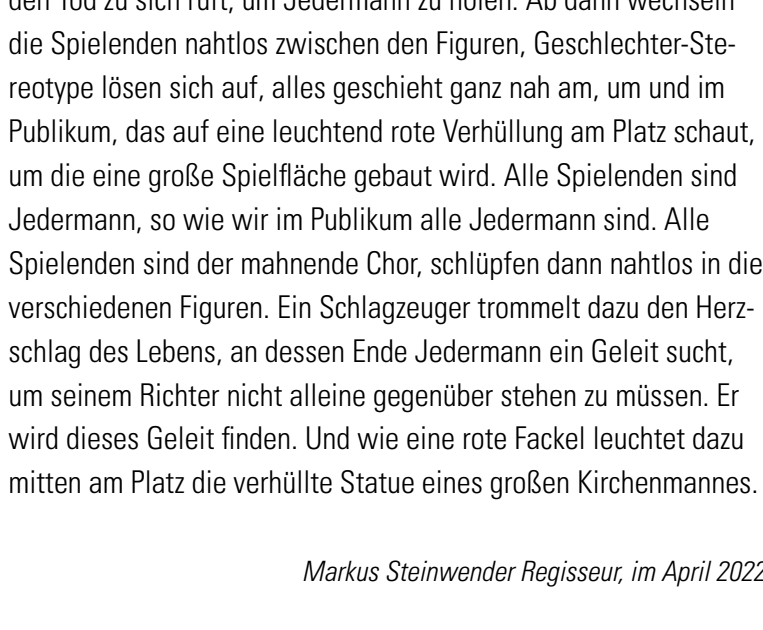
Anna Bittner, Benedict Friederich, Marie-Louise von Gottberg, Rouven Klischies, Gisa Kümmerling, Nadja Schimonsky, Mira Sanjana Sharma, Marvin Thiede, Vladislav Weis

Am Schlagzeug: Sven Lerchenberger / Volker Ringe

An der Orgel: Erik Balcar

### WIEDERAUFNAHME AM 28. JUNI 2024

Abendspielleitung: Jannik Müller; Ausstattungsleitung: Martin Scherm; Technische Leitung: Silvio Bartl; Bühnenaufbau: Uwe Loßnitzer; Beleuchtung: Oliver Wiehe; Ton: Audio-Video Buschmann; Maske: Carolin Hein, Anja Roscher; Requisite: Jana Burkert. Anfertigung der Dekorationen und Kostüme in den Werkstätten des Eduard-von-Winterstein-Theaters unter der Leitung von Brigitte Golbs (Kostümabteilung), Annett Günther (Malsaal), Matthias Lüpfer / Thomas Körner (Tischlerei), Detlef Hild (Schlosserei), Alexander Müller-Leichsner (Dekorationsabteilung).



### DER NEUE „JEDERMANN“ VOR DER ST. ANNEKIRCHE

„Jedermann“ sind wir alle. Denn er steht nicht nur für den reichen Vierzigjährigen, den der Tod aus seinem üppigen Leben reißt. Er steht für uns alle, die wir gerne vergessen (und wahrscheinlich auch zeitweise vergessen müssen), dass der Tod jederzeit und überraschend unser Leben beenden kann und dass wir dann einzig an unseren Taten gemessen werden. Wir alle sind aber auch Buhlschaft (Geliebte/r), Mammon, Geselle, Vetter, Mutter (oder Vater oder zumindest Sohn oder Tochter). In jedem von uns steckt etwas der Figuren, die in Hugo von Hoffmannsthal's 1911 uraufgeführten Stück vom Sterben des reichen Mannes auftreten. Das ist auch die Ausgangsbasis für die Neuinszenierung. Wir lösen den klassischen Auf- und Abtrittsbogen auf, ein Chor, der an griechische Tragödien erinnert, eröffnet das Stück mit den Worten Gottes, der den Tod zu sich ruft, um Jedermann zu holen. Ab dann wechseln die Spielenden nahtlos zwischen den Figuren, Geschlechter-Stereotype lösen sich auf, alles geschieht ganz nah am, um und im Publikum, das auf eine leuchtend rote Verhüllung am Platz schaut, um die eine große Spielfläche gebaut wird. Alle Spielenden sind Jedermann, so wie wir im Publikum alle Jedermann sind. Alle Spielenden sind der mahnende Chor, schlüpfen dann nahtlos in die verschiedenen Figuren. Ein Schlagzeuger trommelt dazu den Herzschlag des Lebens, an dessen Ende Jedermann ein Geleit sucht, um seinem Richter nicht alleine gegenüber stehen zu müssen. Er wird dieses Geleit finden. Und wie eine rote Fackel leuchtet dazu mitten am Platz die verhüllte Statue eines großen Kirchenmannes.

Markus Steinwender Regisseur, im April 2022



### DIE ENTSTEHUNGSGESCHICHTE VON HOFMANNSTHALS „JEDERMANN“

Die Geschichte vom Mann, der vor den Thron Gottes gerufen wird ist sehr alt. Ursprünglich geht sie auf eine buddhistische Parabel zurück, die Johann Gottfried Herder 1802 in seiner Zeitschrift „Adrastea“ in Deutschland veröffentlichte und in einen christlichen Bezug setzte. Schon im 15. Jahrhundert aber war die Geschichte in der Europäischen Literatur vom Prosastück zum allegorischen Spiel umgearbeitet worden. In diesem Spiel waren auch Erzählstränge arabischer Tradition enthalten. Sie stammen aus drei Geschichten der Sammlung „Tausendundeine Nacht“, die vom plötzlichen Erscheinen eines Todesengels bei einem Reichen berichten. Darin taucht das Motiv des Gastmahls, das der Bitte um Aufschub und der Dialog mit dem Reichtum und den Werken auf. Im 15. Jahrhundert entstand in England das anonyme Spiel „Everyman“, das dann Hofmannsthal's Hauptquelle für seinen „Jedermann“ werden sollte. Im Laufe des 16. Jahrhunderts entstanden mehrere lateinische Versionen des Stoffs, der danach aber für ca. 300 Jahre vollkommen von den Bühnen Europas verschwand. Erst um 1900 tauchte der englische „Everyman“ plötzlich wieder auf. Im Frühjahr 1903 sah ein Freund Hofmannsthal's, der Komponist Baron Clemens zu Franckenstein, eine Aufführung des Stücks in London. Die Inszenierung beeindruckte ihn so sehr, daß er Hofmannsthal in einem Brief ausführlich davon schwärmte. Zunächst arbeitete Hofmannsthal auch an einer Prosafassung im Stil einer Komödie Ferdinand Raimunds, in der Mammon zunächst als komischer Diener des reichen Jedermann erscheinen sollte, der sich im Laufe des Stückes als Dämon entpuppt. Diesen Plan gab Hofmannsthal im Jahr 1910 endgültig auf, als Max Reinhardt ihn drängte, das Stück endlich fertigzustellen. So entstand zwischen Oktober 1910 und September 1911 Hugo von Hofmannsthal's „Spiel vom Sterben des reichen Mannes“ in Versform. Am 1. Dezember 1911 wurde es in der Arena des Zirkus Schumann in Berlin in der Regie von Max Reinhardt uraufgeführt.

Annellen Hasselwander



Trug man, mit vergehenden Jahren, das Wesentliche dieses dramatischen Gebildes stets in sich, zumindest im Unterbewusstsein, so regte sich allmählich Lust und Freiheit, mit dem Stoffe willkürlich zu verfahren. Sein eigentlicher Kern offenbarte sich immer mehr als menschlich absolut, keiner bestimmten Zeit angehörig, nicht einmal mit dem christlichen Dogma unlöslich verbunden; nur dass dem Menschen ein unbedingtes Streben nach dem Höheren, Höchsten dann entscheidend zu Hilfe kommen muss, wenn sich alle irdischen Treu- und Besitzverhältnisse als scheinhaft und löslich erweisen, ist hier in allegorische dramatische Form gebracht, und was gäbe es auch Näheres für uns?

Hugo von Hofmannsthal in einem Essay aus dem Jahre 1912

**MITTEN IN UNS**

Der Tod ist groß.  
Wir sind die Seinen lachenden Munds.  
Wenn wir uns mitten im Leben meinen,  
wagt er zu weinen,  
mitten in uns.

Rainer Maria Rilke

### IMPRESSUM

Erzgebirgische Theater- und Orchester GmbH  
Eduard-von-Winterstein-Theater Annaberg-Buchholz  
Geschäftsführender Intendant: Moritz Gogg  
Spielzeit 2023\_2024  
Redaktion: Annellen Hasselwander, Silvia Giese  
Gestaltung: Mandy Offenderlein  
Titel: Vincent Stefan – vincentstefan.tumblr.com  
Szenenfotos: Dirk Rückschloß – www.pixore.de



Textnachweise:  
Kurt Tucholsky in: Die Weltbühne. Jahrgang 25, Nummer 28  
Die Entstehungsgeschichte von Hofmannsthal's „Jedermann“ ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.

Gefördert durch den Kulturraum Erzgebirge-Mittelsachsen als regional bedeutsame Einrichtung.

Gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus. Diese Einrichtung wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.